

Schreibworkshop: „Gepflanzt 1946“

Bei einem kleinen Spaziergang (ca. 1 km ab Eingang 3) auf dem Vorwerker Friedhof machen wir bei vier verschiedenen Bäumen Station, die vor 80 Jahren, also 1946, gepflanzt wurden und lernen dort an einem Beispiel jeweils eine Form für das Kreative Schreiben kennen. Nachdenken, assoziieren und ausprobieren lässt sich auf diese Weise, was die Bäume an diesem besonderen Ort über Wurzeln und Wandel, Kommen und Gehen erzählen.

Zur Einstimmung:

- **Ich kann nicht Dichten! oder Wie Verdichtung in der Poesie spielerisch gelingt**

Poesie entsteht, wenn Wahrnehmungen in Natur und Alltag unsere inneren Bilder und sprachlichen Ideen anregen. Wir können die Welt, die uns umgibt, mit einem poetischen Blick betrachten, der sich auf die Realität stützt, aber immer noch eine andere Dimension mitschwingen lässt.

In der Poesie zeigen sich verdichtete Ausschnitte der Welt. Das Material und Handwerkszeug haben wir alle dabei: Natur- und Alltagseindrücke, Wortschatz, Bildvorstellungen, Fantasie

Poesie gelingt auf sprachspielerischen Wegen. Oft wird dabei durch ein bewusstes Weglassen und Begrenzen die Ausdruckskraft verstärkt und der Deutungsraum erweitert.

- **Kreatives Schreiben von poetischen Kleinformen – warum und wie?**

Die Antwort darauf ergibt sich einfach beim Ausprobieren vielleicht...

- zur persönlichen Entspannung und Konzentration von Gedanken und Eindrücken
- als Hilfe zur Vertiefung von Erkenntnissen und Zusammenhängen
- als spielerische Beschäftigung in der Gruppe mit beglückenden Ergebnissen
- als kleines Geschenk für andere
- mit dem, was sich dabei immer auch ungeplant entdecken lässt

Es ist nicht das Virtuose und Kunstvolle, das die Poesie ausmacht, sondern vielmehr

- die überraschende Perspektive
- die Aufmerksamkeit auch für das Unscheinbare
- der Raum für Gedanken „zwischen den Zeilen“
- der Ausdruck für das, was Fotos **allein** nicht sagen können

Diese Zugänge können dabei helfen:

- Regeln der bewussten Begrenzung nutzen für eine stärkere Verdichtung und Kreativität durch Akrostichon, Wörter zählen, Silben zählen...(Haiku, Elfchen)
- Wohltuende Bewegung beim Spaziergehen mit Kreativität verbinden: Was wir im Freien sehen, hören, riechen, fühlen, wenn wir uns im „Schritttempo“ bewegen, prägt sich intensiv in unsere Erinnerung ein. Wir nehmen dabei die Umgebung besonders intensiv wahr. Ohne Spaziergänge wäre unsere Literatur ärmer! Denn Literatur und Sprachen leben von dem Reichtum unserer Wahrnehmungen.

s. dazu auch „Freiluftpoesie“:

<https://waldworte.eu/2023/03/20/zum-welttag-der-poesie-anders-dichten-und-denken-im-freien/>

„Ich sage den Kindern oft, dass die Poesie nicht das Sagen von poetischen Dingen bedeutet, sondern dass sie uns zu überraschen vermag mit dem was wir nicht wussten, dass wir es wissen, dass wir es denken, dass wir es fühlen.“

Chandra Livia Candiani

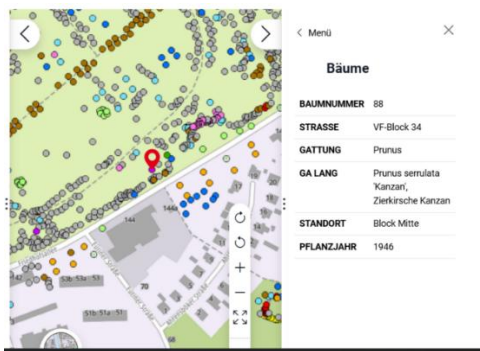
Ideen aus der Werkzeugkiste:

- **Jedes Wort zählt: Elfchen, Haiku, Zevenaar**

Bei sogenannten **Formgedichten** werden Wörter, Silben oder Verszeilen nach einem bestimmten Plan gezählt. Die Begrenzung auf eine vorgegebene Wort-, Silben- oder

„Elfchen“ und „Haiku“ sind die wohl bekanntesten poetischen Kurzformen, bei denen sich mal die Wörter in jeder Verzeile und mal die Silben an einer vorgegebenen Anzahl orientieren. Beim „Zevenaar“ wird die Form durch sieben Verszeilen bestimmt – und durch die Zauberkraft der Wiederholung!

Station 1: ein Haiku-Beispiel zur Nelkenkirsche:

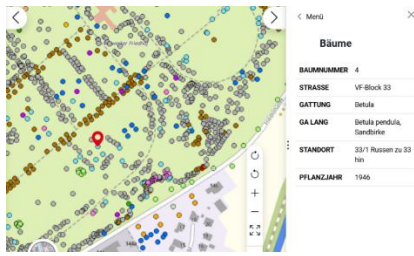


Aufbruch der Blüten
Blatt für Blatt ein Lebensfest
und wir sind Gäste

Das Haiku ist eine Gedichtform aus Japan. Sein wichtigstes Merkmal: Es ist kurz, meistens gegliedert in drei Verzeilen. Im Fokus steht dabei besonders die Wirkung konkreter Bilder, oft mit Jahreszeitenbezug, Folgende Merkmale helfen bei der Ausgestaltung, sind aber nicht als starren Regeln zu verstehen:

- drei Zeilen kurz - lang - kurz (oft 17 Silben im Rhythmus 5-7-5, aber nicht zwingend in dieser Abfolge. Auch 4-8-6 oder 3-6-4 o.ä. können eine stimmige Ausdruckskraft und Spannung entwickeln.)
- einfache und klare Sprache im Präsens ohne Reim: eine genaue und sinnliche Wortwahl verfeinert das Bild, das dabei in der Vorstellung entsteht (Kontrollfrage: Lässt sich das Bild konkret zeichnen?)
- gern mit erkennbarem Jahreszeitenbezug (ohne diese konkret zu nennen)
- gern mit zwei Bildern/Gedanken im Kontrast zueinander, die durch eine kleine Zäsur voneinander abgesetzt sind
- mit Gefühlen, die sich durch das Bild vermitteln, ohne direkt ausgesprochen zu werden
- geprägt von Naturverbundenheit und Mitgefühl
- am Ende mit einer Erkenntnis / einem Resonanzraum, gern überraschend

Station 2: ein Zevenaar-Beispiel zur Sandbirke



Ein Ort für Trauer und Friedenssehnsucht.
Ich spüre das zitternde „Und doch“ der Birken.
Wem hat sie hier schon Hoffnung zugeflüstert?
Selbst aus Trümmern bringen Birken junges Grün hervor.
Selten werden sie so alt wie dieser Baum.
Ein Ort für Trauer und Friedenssehnsucht.
Ich spüre das zitternde „Und doch“ der Birken.

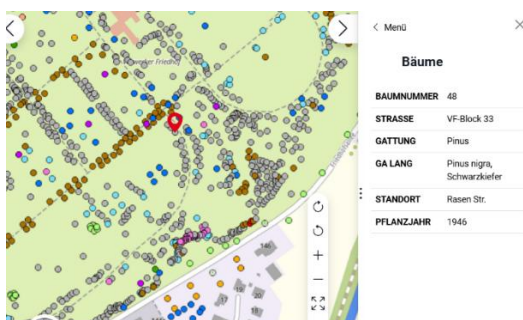
Eine besonders geeignete Methode für Spaziergang-Texte! Denn beim **Zevenaar** besinnt man sich auf einen bedeutsamen Ort, der mit der ersten beiden Verszeile vorgestellt und in den drei folgenden Verszeilen immer weiter unter die Lupe genommen wird.

Mit Verszeile 5 und 6 werden die Verszeilen 1 und 2 am Ende wiederholt. Das Gedicht rundet sich. So kommt der Ort abschließend nochmal neu in den Blick.

Für die Anzahl der Wörter und Silben in jeder Verszeile gibt es hier keine formalen Vorgaben. Es bleibt also viel Freiraum bei der Wahl der Wörter – und für dein „Lieblingswort“.

1. Der bedeutsame Ort/Platz wird vorgestellt
2. Die persönliche Beziehung/Haltung zu dem Ort/Platz wird deutlich.
3. Mit einer Frage / einem Vergleich kommen Gedanken dazu ans Licht.
4. Die Sinne sind geweckt für eine genauere Wahrnehmung.
5. Und noch etwas genauer: ein bedeutsames Detail kommt in den Fokus.
6. Wiederholung von Zeile 1
7. Wiederholung von Zeile 2

Station 3: ein Elfchen-Beispiel zu den Schwarzkiefern

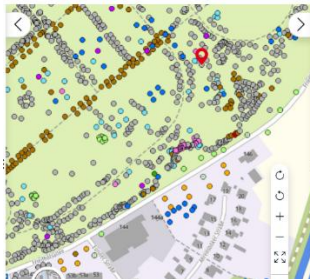


Himmelswiege
grünes Nest
so hoch oben
sanft schaukelnd im Wind
geborgen

Elf Wörter verteilen sich beim Elfchen auf fünf Verszeilen, die inhaltlich aufeinander bezogen sind.

1. Ein Wort (ein Substantiv)
2. Zwei Wörter (eine nähere Bestimmung des Anfangswortes)
3. Drei Wörter (was lässt sich noch genauer dazu sagen?)
4. Vier Wörter (ein persönlicher Gedanke dazu)
5. Ein Wort (ein Fazit, eine abschließende Erkenntnis – zusammengefasst in einem Substantiv oder Adjektiv)

Station 4: ein Akrostichon-Beispiel zur Douglasie



Der Blick geht nach
oben bis
unter den Himmel und durch das
Geäst ins Weite hinaus
langsam wird alles vertraut
Anfang und Ende
spürbar verwurzelt
in der
Erde so tief

Beim **Akrostichon** wird ein Wort mit seinen Buchstaben – von oben nach unten gelesen - zum Ausgangspunkt für andere Wörter bzw. Zeilen, die sich inhaltlich auf das Grundwort beziehen.



Ein Dank an den Bereich Stadtgrün und Verkehr und den Verein endlich-unendlich für die freundliche Unterstützung

Quelle der Kartenausschnitte: Baumkataster der Stadt Lübeck

Konzept & Skript: Susanne Brandt, www.waldworte.eu

Mehr Ideen zu Spaziergängen mit Schreibwerkstatt (auch deutsch-dänisch) hier:

https://www.kulturakademi.de/wp-content/uploads/2023/11/lieblingswort_broschuere_de_v04_ansicht.pdf